

**Blick zurück nach vorn.**

**Neupensionierte. Laudatio, 03. November 2021**

*Von Christian Aeberli, [www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks) (Mundartversion)*

Es freut mich sehr, dass ich Ihnen heute Abend als ebenfalls bald Neupensionierter im Namen vom Aargauer Regierungsrat und besonders im Namen vom Bildungsdirektor Alex Hürzeler für Ihren Einsatz zugunsten von den Kindern und Jugendlichen in der Volksschule danken darf. Sie haben viele Jahre unterrichtet und damit vielen von ihren Schülerinnen und Schülern zu einer erfolgreichen Zukunft und vielleicht sogar zu einem glücklicheren Leben verholfen. Vielen Dank dafür!

Ihr eigenes schulisches Leben hat aber schon viel früher im letzten Jahrhundert angefangen. Es gibt unter Ihnen vielleicht noch den Einen oder die Andere wo am Anfang von den 60er Jahre eingeschult worden ist und sogar noch die Schiefertafel erlebt haben. Schulisch gesehen ist das die Kreidezeit gewesen.

Diese ist dann von der Tintenzeit abgelöst worden, wo sicher alle von Ihnen erlebt haben. Der Füllli hat nämlich Einzug in die Schulzimmer gehalten. Imagemässig hat sich der Füllli mit dem heutigen Besitz von einem Smartphone vergleichen lassen: Wer keinen gehabt hat, hat nicht dazu gehört. Tolggen sind seltener geworden, Tintenlümpli und Überärmel sind verschwunden und die chemische Industrie hat verbissen an der Entwicklung vom Tintenkiller gearbeitet. Nur das Löschblatt hat noch eine Zeit lang überlebt gehabt.

Für die Hersteller von den Schulbänken hat dieser Entwicklungsschritt der Wegfall von den Tintenfässern bedeutet, wo oben rechts im Bank eingelassen gewesen sind. Und damit sind auch die Zeiten vorbei gewesen, wo die Schülerinnen und Schüler mit dem Scheppern vom Deckel die Lehrer und die Lehrerinnen auf die Palme gebracht haben. Gleichzeitig ist damit ein Spassfaktor aus der Volksschule verschwunden.

Mit dem unverkennbaren Geruch von Graphit und Zedernholz ist die Spitzmaschine von Caran d'Ache verbunden. Noch intensivere Geruchs-erlebnisse hat aber die Schnapsmatrize vermittelt. Kein Lehrerzimmer, wo nicht ein Spritkanister umgestanden sind. Und fast keine Lehrperson wo nicht blauen Fingerbeeren gehabt hat. Damit hat der Siegeszug vom Umdrucker und von den Kopien in den Schulzimmern angefangen gehabt.

Nachher ist Eroberung von den Schulzimmern durch den Hellraumprojektor erfolgt. Wenn technisch unbegabte Lehrpersonen damit gearbeitet haben, ist es auch schon vorgekommen, dass die Lüftungsschlitze verdeckt gewesen sind und das hat der Schülerschar dann unvergessliche olfaktorische Eindrücke vermittelt, wo sie für das Leben geprägt haben.

Den Schulalltag revolutioniert hat dann aber die Erfindung vom Fotokopierer. Sie haben gelernt, was Toner, Feeder, Sorter oder Bypass sind. Und sie bald gemerkt, wie sie von all diesen Komponenten abhängig und ihnen auf Gedeih und Verderben ausgeliefert sind. Wehe, der Kopierer hat am Morgen gebockt. Ein ganzer Tag hat so im Kübel liegen können.

Auf der pädagogischen Seite hat der Kopierer auch eine Flut von Werkstätten ausgelöst. Werkstätten über Waldameisen, über Märchen, Drogen, über die Wortarten, Geschlechtskrankheiten, die Römer, die fünf Sinne oder der Verbrennungsmotor. Und bald hat das alles noch in Standardsprache durchgeführt werden müssen.

Dann ist das Laminieren gekommen, dann der Computer, dann der Beamer oder die interaktive Wandtafel und dann auch noch das neue Fach Medien und Informatik. Eines ist sicher, die Technik wird auch weiterhin die Pädagogik, die Schule und den Unterricht beeinflussen und den Lehrerinnen und Lehrer hie und da ein Schnippchen schlagen.

Sicher ist aber auch, dass Sie sich jetzt nach der Pensionierung mit anderen, neuen Herausforderungen beschäftigen dürfen. Sei das, dass Sie mehr Haushaltsarbeiten erledigen tun, aber passen Sie dabei auf, denn

die meisten Unfälle passieren nicht beim Autofahren, Schwimmen oder Wandern, sondern eben im Haushalt. Sei das, dass Sie Ihre Enkel häufiger hüten oder mehr Zeit mit ihrem Hobby verbringen. Oder sei das, dass Sie einfach mehr Zeit für andere Menschen oder fürs Reisen haben. Und, und, und.

Und obwohl ich glaube, dass der Schritt vom Erwerbsleben in die Pensionierung der grösste Schritt im Leben von uns Menschen ist, kenne ich fast kein älterer Mensch, wo nach der Pensionierung ins berühmte tiefe Loch gefallen ist, sondern die Allermeisten können die neue Freiheit mit mehr Zeit wunderbar geniessen.

Eine wunderbare Zeit wünsche ich auch Ihnen und ich hoffe, geschätzte Damen und Herren, dass Ihnen der kurze Blick zurück in Schulalltag, wo auf einem Lied vom Solothurner Liedermacher Ruedi Stuber basiert hat, gefallen hat. Und ich hoffe ebenfalls, dass sie zuversichtlich nach vorne blicken tun und Ihnen schöne Erinnerungen in den Sinn kommen, wenn Sie wieder einmal ein Bleistift spitzen oder vor einem Kopieren stehen tun oder auch dann, wenn Sie an einer Klasse wo auf der Schulerreise ist begegnen tun.

So oder so wünsche ich Ihnen alles Gute, achten Sie darauf, dass Sie gesund und zwäg bleiben und geniessen Sie den heutigen Abend, wo sie sehr, sehr, sehr verdient haben.